



Themenfindung & Fragestellung

SchreibCenter am Sprachenzentrum

Thema – Fragestellung und Hypothese – Erkenntnisinteresse

Thema:

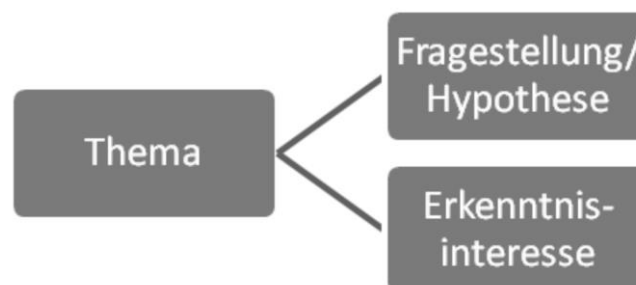
Die Themenfindung ist der erste Schritt im wissenschaftlichen Schreibprozess. Zunächst entsteht aus einem Kontext heraus (z.B. Seminar, Literatur, Vorwissen) ein grober Themenbereich, der nach der ersten Sichtung der vorhandenen Forschungsliteratur eingegrenzt werden muss. Die Themenfindung stellt selten ein Problem dar, die Eingrenzung fällt dagegen oft schwer.

Fragestellung und Hypothese:

Innerhalb eines Themenbereichs ist es notwendig, eine Fokussierung vorzunehmen. Nach einer ersten Auseinandersetzung mit der Forschungsliteratur wird eine Forschungsfrage formuliert oder eine Kernhypothese aufgestellt. Hypothesen sind ‚Behauptungen‘, die weder Begründungen noch Hintergrundinformationen enthalten, sondern möglichst knapp und präzise formuliert sind und im Laufe der Arbeit verifiziert oder falsifiziert werden. Anhand einer Forschungsfrage oder Hypothese kann die weitere Literaturlauswahl spezifischer stattfinden, der Leseprozess kann gesteuert und innerhalb der Arbeit ein roter Faden hergestellt werden.

Erkenntnisinteresse:

Beim Erstellen einer wissenschaftlichen Arbeit muss der/die Verfasser*in sich über sein/ihr erkenntnisleitendes Interesse bewusst werden. Hierfür muss reflektiert werden, warum genau diese Fragestellung bearbeitet und welche Zielsetzung damit verfolgt wird.



Orientiert an:

Franck, Norbert (2003): Fit fürs Studium. Erfolgreich reden, lesen, schreiben. München: dtv.

Mehlhorn, Grit (2005): Studienbegleitung für ausländische Studierende an deutschen Hochschulen. München: Iudicium.

Metzig, Werner & Schuster, Martin (2003): Lernen zu lernen. Berlin: Springer.

Fragestellung entwickeln

Erst lesen, dann festlegen

Lesen Sie sich ein, finden Sie heraus, wieviel und welche Literatur es gibt, und formulieren Sie erst dann eine **konkrete Fragestellung**.

Schränken Sie Ihr Thema so gut wie möglich ein, z.B.

- zeitlich: von ... bis, im ... Jahrhundert, in der Weimarer Republik, in der Ära Clinton
- geographisch: in Spanien, in Norddeutschland, in London
- nach Institutionen: in Grundschulen, in Museen, in Kommunalverwaltungen, in Gerichten
- nach Personengruppen: Frauen, Männer, Jugendliche, Führungskräfte, Student*innen
- nach Quellen: Flugblätter, Kinderfilme, Werbung
- nach Personen: in Werken von ..., ... bei Meier-Schulze
- nach Disziplinen: eine bildungssoziologische/pädagogische/linguistische Analyse des Fremdsprachenunterrichts
- nach Theorieansätzen, Erklärungskonzepten: eine systemtheoretische Betrachtung, ein statistischer Vergleich
- nach Vertreter*innen eines Theorie- bzw. Erklärungsansatzes: in Anlehnung an Freud

Achten Sie auf die Formulierung der Fragestellung und Kernhypothese:

- Ist sie in der vorgegebenen Zeit zu bewältigen?
- Gibt es eine konkrete Fragestellung oder Kernhypothese? (Hypothesen eignen sich besser für Arbeiten, die mit Messungen oder Auszählungen arbeiten.)
- Gibt es ein Erkenntnisinteresse?
- Ist die Fragestellung verständlich und logisch?
- Ist die Frage mit den verfügbaren Methoden zu beantworten?
- Sind alle Begriffe in der Hypothese oder Frage operationalisierbar? (Wie können Faktoren, wie z.B. Erfolg/Fortschritt/Verbesserung, klar und eindeutig gemessen werden?)
- W-Fragen (wie, warum etc.) weisen auf eine explorative Herangehensweise hin (Korpora oder Texte explorativ durchsuchen, offene Interviews analysieren etc.).
- Ja/nein-Fragen müssen eindeutig beantwortbar sein (meist durch Messungen).

Orientiert an:

Franck, Norbert (2003): Fit fürs Studium. Erfolgreich reden, lesen, schreiben. München: dtv.

Mehlhorn, Grit (2005): Studienbegleitung für ausländische Studierende an deutschen Hochschulen. München: Iudicium.

Metzig, Werner & Schuster, Martin (2003): Lernen zu lernen. Berlin: Springer.